

Von global bis regional

Die ASW Nordrhein-Westfalen stellt sich den Herausforderungen im Wirtschaftsschutz. Fragen an den Geschäftsführer Dr. Christian Endreß



Dr. Christian Endreß, Geschäftsführer der Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft Nordrhein-Westfalen, im Gespräch mit Teilnehmern des diesjährigen Sicherheitstages in Recklinghausen

SECURITY insight Herr Dr. Endreß, die ASW Nordrhein-Westfalen hat auf Ihrem diesjährigen Sicherheitstag die globalen Herausforderungen sehr prononciert behandelt. Haben Sie vor allem die Großunternehmen im Auge?

Dr. Christian Endreß: Heute spielen für alle Unternehmen globale Themen eine signifikante Rolle, egal ob es der kleine mittelständische Betrieb oder der DAX-Konzern ist. Wir als ASW haben vier globale Megatrends identifiziert, diese sind

- der Staatszerfall,
- die klimatischen und ökologischen Verwerfungen,
- die asymmetrische Bedrohung, die hybride Kriegsführung und
- die Digitalisierung und Vernetzung.

Diese Trends wirken sich auf alle Lebensbereiche und auch auf alle Wirtschaftsbereiche aus. So war auch die Überlegung für unsere Tagung, dass wir uns sagten, es gibt diese globalen Megatrends, deshalb haben wir sie an den Anfang des Programms gestellt und sie dann runtergebrochen auf die Herausforderungen in Nordrhein-Westfalen und damit den Bogen vom Globalen ins ganz Konkrete gespannt. Welche Folgen haben glo-

bale Veränderungen für Unternehmen auch in Nordrhein-Westfalen, welche Auswirkungen haben sie für die private Sicherheitswirtschaft, welche Rolle spielen die Sicherheitsbehörden? Gerade das Thema Cyber ist auch bei unseren strategischen Überlegungen ein immer wichtiger werdender Punkt.

Was würden Sie einem kleinen Mittelständler sagen, der sagt, das sind doch Themen die die DAX-Konzerne berühren?

Dem würde ich ganz klar widersprechen. Es ist ein Trugschluss zu denken, diese Megatrends tangierten kleine mittelständische Unternehmen nicht. Diese Unternehmen haben leider häufig diese Problemstellung überhaupt nicht auf der Agenda und sind häufig gar nicht ausreichend sensibilisiert. Es ist im Bereich der Cybersicherheit bekannt – wenn wir mal auf Nordrhein-Westfalen schauen – dass über die Hälfte der Unternehmen schon angegriffen worden ist. Dazu zählen natürlich auch die kleinen und mittelständischen Betriebe. Die Dunkelziffer der Angriffe ist bedeutend höher. Und dabei sind kleine und mittelständische Betriebe, die nicht über eine umfangreiche Sicherheitsorganisation verfügen wie ein DAX-Unter-

nehmen, wenn sie angegriffen worden sind, im Schadensmaß deutlich stärker betroffen, als eine große Organisation, die ein professionelles Notfallmanagement und Krisenmanagement unterhält. Das haben die kleinen Unternehmen meist gar nicht und es gibt häufig in kleinen Unternehmen gar keine Experten für Sicherheitsfragen. Es ist schon eine Herausforderung, das Bewusstsein für die Risiken in den Kleinunternehmen zu schaffen.

Auf der Tagung fiel das Stichwort „Wirtschaftsschutzbeauftragter“...

...das ist ja eine Forderung von uns als ASW. Wir sagen, es bedarf eines Wirtschaftsschutzbeauftragten in den Unternehmen. Das müssen Personen sein, die sensibilisiert werden für das Thema Sicherheit. Für alles gibt es einen Beauftragten, zum Beispiel wird regelmäßig überprüft, ob die Feuerlöscher noch auf dem aktuellen Stand sind, was aber eben nicht verankert ist, sind die Sicherheitsaspekte, wie der Schutz von Know-how und der Schutz der Mitarbeiter. Wir sagen, es müssen in den Unternehmen Personen gefunden werden, die sich mit diesen Sicherheitsfragen beschäftigen und wissen wie ein Notfallmanagement funktioniert. Diese Personen müssen ein Netzwerk in den Verbänden, aber auch zu den Sicherheitsbehörden und unter Umständen auch zu entsprechenden Dienstleistern haben. Das ist aus unserer Sicht schon sehr wichtig. Wir müssen sehr daran arbeiten, dass auch der Mittelstand erreicht wird und stärker für die Sicherheit sensibilisiert wird. Da sind wir bei weitem noch nicht weit genug.

Die Themen, die die ASW aufgreift, sind sehr breit gefächert. Ist die ASW auch eine Anlaufstelle für Unternehmen, die beispielsweise geschäftliche Aktivitäten in einem Risikoland planen?

Wir beraten natürlich zum einen ganz allgemein, was sind die Risiken, wie soll man sich vorbereiten, dazu gehört das Thema Travel Risks. Ganz konkret vermitteln wir aber auch

innerhalb unsres Netzwerks die absoluten Fachleute. Ich greife das Thema Travel Risks auf, da haben wir unter anderem eine Kooperation mit der International SOS, dem weltweit größten Unternehmen für medizinische und Reisesicherheitsdienste. Dort können wir wiederum für unsere Mitgliedsunternehmen Vorteile bieten, zum Beispiel gibt es bei der International SOS ASW-Mittelstandspakete, mit denen unseren Mitgliedsunternehmen Sonderkonditionen eingeräumt werden. Wir unterstreichen immer wieder, auch ein mittelständisches Unternehmen, das international unterwegs ist, braucht ein Travel-Risk-Management.

Kann man die einzelnen, doch sehr komplexen Themen, die auf der Jahrestagung angesprochen worden sind, bei Ihnen noch vertiefen?

Das waren Kernthemen der ASW, die wir in unterschiedlichster Art und Weise aufgreifen. Sämtliche Themen, die Unternehmen betreffen, greift die ASW durch Seminare, durch Workshops oder auch durch Kompetenzcenter der ASW auf. Hierdurch bieten wir einen absoluten Mehrwert für unsere Mitglieder. Wir schreiben gerade an einem Sammelband, um uns auch als ASW noch stärker an der Diskussion zum Thema Wirtschaftsschutz zu beteiligen und damit auch stärker in die Öffentlichkeit zu gelangen. Wir sind in vielen Bereichen unterwegs und positionieren uns auch im öffentlichen und politischen Raum zu entsprechenden Themenfeldern.

Innenminister Reul hat seine Ausführungen sehr auf die öffentliche Sicherheit fokussiert. Werden Sie von der Politik stiefmütterlich behandelt?

Wir stehen in engem Dialog mit der Politik, aber hier sehe ich weiteren Handlungsbedarf, um noch stärker auf dieser Ebene wahrgenommen zu werden. Der Minister kennt unsere Themen, wir haben sie auch mit ihm besprochen. Ich denke da sind wir in Nordrhein-Westfalen auf einem sehr guten Weg. Wir haben hier die Sicherheitspartnerschaft mit dem Innenministerium, dem Wirtschaftsministerium, der IHK, dem Verfassungsschutz und dem Landeskriminalamt. Dort arbeiten wir an einer gemeinsamen Strategie, wie wir das Thema Wirtschaftsschutz in Nordrhein-Westfalen voranbringen können. Ein Ergebnis dieser Partnerschaft ist zum Beispiel, dass wir eine Sicherheits-Lounge auf der Security in Essen veranstalten auf der erstmalig beide Minister, der Wirtschaftsminister und der Innenminister, an der Podiumsdiskussion zum Thema Wirtschaftsschutz teilnehmen.

Es wird immer wieder beklagt, dass die Klein- und mittelständischen Betriebe in Sicherheitsfragen schwer zu erreichen sind – auch von Ihnen?

Ja, es ist, glaube ich, ein bundesweites Problem, dass es uns bislang noch nicht ausreichend gelungen ist den Mittelstand zu sensibilisieren. Der Mittelstand ist aus einer Security-Brille nach wie vor das Sorgenkind. Da müssen wir neue Formate finden, um an die Unternehmen heranzutreten um mit unseren Themen wahrgenommen zu werden. Es gibt Überlegungen in unserer Sicherheitspartnerschaft, wie wir die Entscheidungsträger erreichen und wie wir den Mittelstand resilient machen können im Bereich Wirtschaftsschutz. Denn dort liegt ein enormes Schadenspotenzial.

Haben Sie eine Prioritätenliste, welcher Wirtschaftszweig besonders gefährdet ist?

Nach wie vor sind die kritischen Infrastrukturen, die zum größten Teil in privatwirtschaftlicher Hand sind und die natürlich fürs Gemeinwohl eine vitale Rolle spielen, ein Problem. Das sind nicht alles DAX-Konzerne, da gibt es auch kleinere Betriebe, denken wir mal an den Lebensmittelbereich oder an die Wasser-Versorger, die einerseits natürlich hoch anfällig sind, und wenn diese Einrichtungen ausfallen, signifikante Auswirkungen auf die Versorgungssituation zu befürchten sind. Da bin ich der Meinung, dass noch nicht alle, vor allem die kleinen Kritische Betriebe optimal vorbereitet sind.

NRW ist der stärkste Wirtschaftsraum in Deutschland. Sehen Sie sich in einer besonderen Rolle?

Ich bin überzeugt, dass die Wirtschaftsstruktur eines Bundeslandes sich ganz klar in der Verbandslandschaft widerspiegeln muss, daher haben wir natürlich an uns selbst auch den Anspruch weiterhin zu wachsen. Das gelingt uns momentan gut, wir verzeichnen eine deutlichen Mitgliederzuwachs. Dies ist sicher auch der Tatsache geschuldet, dass wir stärker nach außen kommunizieren und auch neue Formate anbieten. Aber wir müssen natürlich auch im politischen Umfeld weiterhin für den Wirtschaftsschutz werben. Das ist, denke ich, der Weg, als die Stimme im Wirtschaftsschutz von den Unternehmen wahrgenommen zu werden.

Das Gespräch führte Peter Nigg!



Sicherheitstechnik: einfach & schnell



Brandwarnanlagen (DIN VDE-V 0826-2):
Ideal für Heime und Betreuungseinrichtungen.

Besuchen Sie uns auf www.priosafe.de
info@priosafe.de oder Tel.: +49 2104 80029-0
Priospace GmbH Marie-Curie-Straße 13 40822 Mettmann